

Akademiker wollen die Anthroposophie vernichten –

Fakten zur intellektuellen Unterwanderung der Anthroposophie

Man wird versuchen, die *Anthroposophie mit Stumpf und Stiel auszurotten*, betonte Rudolf Steiner in der siebten Klassenstunde am 11. April 1924 in Dornach¹ und wies damals auf gewisse politische Kräfte hin. Er war ja auch innerhalb der Gesellschaft von Gegnern und fragwürdigen Menschen umgeben. Vor allem die Funktionärebene war durchsetzt mit Leuten, die Logen- oder andere Hintergründe hatten. Auch die Jesuiten standen, wie sie gerne selber betonen, „Gewehr bei Fuss“. Zahlreiche Zweigleiter und andere Funktionäre standen nachweislich in Verbindung mit Logen.²

Der esoterische Jugendkreis

Anfang der 1920er-Jahre wurde Rudolf Steiner von Angehörigen der Jugendbewegung gedrängt, ihnen esoterische Stunden zu geben. Es handelte sich um rund ein Dutzend namentlich bekannte Gründerpersönlichkeiten.³ Daraus sollte der „Esoterische Jugendkreis“ entstehen, der seither ausdrücklich als Geheimgesellschaft, niemand darf seine Mitgliedschaft bekannt geben, innerhalb unserer Bewegung wirkt. Wir haben auf die potentielle Gefahr, die möglicherweise damit verbunden ist, mehrfach hingewiesen (s. gesonderte Dokumentation).

Wir möchten Sie im Folgenden auf eine andere Gefahr hinweisen, die wir in einer grossen Bewegung sehen, die als akademisch-demokratisch in vielen anthroposophischen Zusammenhängen mit grosser Wirkung tätig ist. Ein Sammelbecken dieser intellektuellen Kreise bildete Herbert Witzen-

mann (1904-1988) und der von ihm geschaffene Gideon Spicker-Verein. Hier ein kurzer Blick auf die historische Entstehung.

Herbert Witzenmann

1854 wurde in Pforzheim eine Schmuckwarenfabrik gegründet, die sich ab 1885 nach der Erfindung des Metallschlauchs zum führenden Hersteller in diesem neuen Industriesektor entwickelt hat: In den 1920er-Jahren kam der kaum 20jährige Sprössling Herbert aus dieser Familiendynastie, noch zu Lebzeiten Rudolf Steiners, nach Dornach, wo der Geisteslehrer dem verhinderten Pianisten und künftigen Konzernleiter empfohlen haben soll (laut Anthrowiki), sich der Philosophie zuzuwenden.⁴ Die Affinität des jungen Mannes zur Anthroposophie dürfte ihren Ursprung in einer gewissen Hellsichtigkeit oder Hellhörigkeit gehabt haben. Herbert Witzenmann konnte sich darauf über Jahrzehnte, trotz Mitarbeit im Familienunternehmen, bei den Anthroposophen etablieren. Drei Jahre lang leitete er die Zeitschrift *Die Drei* (1948-51). 1963 wurde er durch Albert Steffen in den Vorstand der AAG berufen, wo er die Leitung der „Sektion für das Geistesstreben der Jugend“ und der „Sektion für Sozialwissenschaften“ übernahm. Da konnte er zahlreiche Interessierte für *seine eigene* „Erkenntniswissenschaft“ und „Sozialästhetik“ um sich sammeln, wobei die Mehrzahl seiner Gefolgsleute zur gehobenen intellektuellen Schicht zu rechnen war. So entstand eine Ansammlung von – zum Teil aus reichen Familien kommenden – Akademikern.

Gideon Spicker⁵ Verein

1984 wurde dann der erwähnte Gideon Spicker Verein gegründet mit dem Ziel, sich für eine „*neuartige methodische Erschliessung des Werkes Rudolf Steiners*“ einzusetzen. „*Die Mitglieder des Vereins, die einzelnen und die Arbeitsgemeinschaften, erkennen die Aufgabe an, ein gemeinsames, die spirituellen Grundlagen des Vereins schützendes Bewusstsein im Geiste des durch Rudolf Steiner begründeten neuen Zivilisationsprinzips zu entwickeln. ... Die Begründer des Vereins erblicken in Herbert Witzenmanns Werk einen zeitgemässen, an Rudolf Steiners ursprüngliche Intentionen anknüpfenden Beitrag zu dieser Aufgabenstellung.*“ In die-

¹ *Diejenigen, welche das Prinzip der römischen Kirche vertreten, werden alles daransetzen, in der nächsten Zeit die einzelnen Staaten des ehemaligen Deutschen Reiches selbständig zu machen und aus den selbständigen Staaten, mit Ausschließung - ich erzähle nur - der Vorherrschaft von Preußen, wieder aufzurichten das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, das sich selbstverständlich, wenn es von so hervorragender Seite aufgerichtet wird, in seiner Macht über die umliegenden Nachbargebiete erstrecken wird. Denn – so sagen die betreffenden Leute - wir haben es nötig, auf diesem Wege die allergefährlichsten, allerschlimmsten Bewegungen, die es heute gibt, mit Stumpf und Stiel auszurotten. Und - so fügen diese Leute dazu - wenn es nicht gelingen sollte, das Heilige Römische Reich Deutscher Nation aufzurichten, und es wird gelingen – so sagen die Leute –, wenn es nicht gelingen sollte, so werden wir andere Mittel finden, die widerstrebendsten, die gefährlichsten Bewegungen der Gegenwart mit Stumpf und Stiel auszurotten, und das sind die anthroposophische Bewegung und die Bewegung zur religiösen Erneuerung (GA 270a).*

² Die Nationalsozialisten hatten beim Versuch, die Anthroposophische Gesellschaft zu verbieten, 1936 festgestellt: ... *dass 30 Anthroposophen gleichzeitig Mitglieder von anderen Freimaurerlogen waren, 11 davon waren Hochgradfreimaurer. Dabei sind die Dornach direkt unterstehenden Mitglieder noch nicht mit erfasst. (Beiträge zur Dreigliederung des sozialen Organismus, NS-Dokumentation Band I; April 1991, Lohengrin-Verlag, S. 51).*

³ Die Existenz des Jugendkreises wurde 1998 erstmals (offiziell) bekannt durch die Veröffentlichung des GA-Bandes 266/3.

⁴ Laut der Biographie von Klaus Hartmann soll Rudolf Steiners Empfehlung jedoch anders gelautet haben. Rudolf Steiner hätte in ihm nichts ausser einem Bibliothekar oder Archivar gesehen (Dornach 2010, 2013).

⁵ 1840-1912. War ein deutscher Religionsphilosoph und Mitglied des Kapuzinerordens. Er galt als Neothomist und Kritiker des Kirchenglaubens. - Gideon Spicker war das lebende Vorbild des Doktor Strader in Rudolf Steiners Mysteriendramen. Nach dem Tod Spickers konnte Steiner die Gestalt des Strader nicht mehr weiter gestalten. Strader stirbt daher im vierten Drama (Der Seelen Erwachen). (anthrowiki.at).

ser letzten Richtlinie dürfte „der Hase begraben“ sein. Denn wer könnte sich einbilden, die „ursprünglichen Intentionen“ Rudolf Steiners zu kennen?

Spätestens hier drängt sich die Frage auf: In was für einer „Realität“ lebte Herbert Witzenmann? Als Beispiel für sein Unverständnis, resp. das Verkennen jeglicher historischer Phänomene und Wirklichkeiten, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der 5. mitteleuropäischen Kulturepoche stehen, mag ein Aufsatz aus dem Jahre 1951 dienen, in welchem Herbert Witzenmann über einen angeblichen Helden des letzten Jahrhunderts⁶ schreibt:

Witzenmanns Vorstellung von der Welt

Kurz vor dem Beginn seines 77. Lebensjahres hat Churchill von neuem die höchste politische Verantwortung für sein Land übernommen. Zum dritten Male sammelt er in der Stunde grösster Gefahr die Kraft des alten England, als dessen Repräsentant er sich fühlt, in seinen Armen, um das Meer des Unheils bis zum Ufer der Zukunft zu durchqueren. Der Mann, der zweimal die Kriege führen musste, die er verhindern wollte, setzt sich am Ende seines Lebens das Ziel, die völlige Zerstörung der abendländischen Zivilisation im letzten Augenblicke abzuwenden. Er hofft, im persönlichen Gespräch mit Truman und Stalin die Brücke der Verständigung über den Abgrund unserer Zeit zu schlagen und sein Werk als der Bringer von Frieden und Sicherheit für eine ganze Generation zu vollenden. ...⁷

Die vielen Vortragszyklen Rudolf Steiners über „Geschichtliches Symptomatologie“ waren damals noch nicht ohne weiteres greifbar, doch als „Vorstandsmitglied“ hätte Witzenmann sicherlich Zugang dazu gehabt, wenn er sich in goetheanistischer Weise hätte mit dem Kultur- und Evolutionsproblem beschäftigen wollen. Doch als Akademiker litt er unter dem dort üblichen Hochmut oder Ehrgeiz, und hatte vielleicht auch bereits zu viel Gift der „Umerziehung der Deutschen“ in sich aufgenommen und wurde so zu einem „anthroposophisch-demokratischen“ Deutschhasser, der

⁶ Winston Churchill war der grösste Kriegstreiber gegen Deutschland. Im ersten Teil des 30jährigen Krieges (John Major) konnte er als Erster Lord der Admiralität die USA durch die von ihm eingefädelte Lusitania-Versenkung in den Krieg zwingen. Nach diesem 1. Teil des Krieges war er für die Aushungerung der Deutschen zuständig. Den 2. Teil hat er verlängert, indem er Attentate auf Hitler durch seine Geheimdienste verhindert hat und die Gegner Hitlers der Gestapo verraten hat, die in der Folge hingerichtet wurden. Solche „Leistungen“ können in seinen Erinnerungsbüchern nachgelesen werden. Nicht erinnern konnte er sich aber an den „Holocaust“ der Nazis. Churchills Kampf galt vordergründig zweifellos der deutschen Wirtschaft. Aber als Okkultist und Freund finsterster Gestalten wie Bernhard Baruch, dürfte sein Kampf vor allem gegen die mitteleuropäische Kultur gerichtet gewesen sein. Bereits 1949 propagierte er die Europäische Union als notwendige Vorstufe zu einer künftigen „Neuen Weltordnung“. – Doch nach Herbert Witzenmann wollte Churchill zwei Kriege verhindern und war der „Bringer von Frieden und Sicherheit“.

⁷ Die Drei, 1951, S. 278: *Churchills tragische Grösse in unserer Zeit.*

in der offenbaren Weise den „Schlächter von Dresden“,⁸ dem bald in Aachen der Karlspreis verliehen werden sollte, verehrte. Jener „westliche Held“ also, der zusammen mit seinem Freund Graf Nikolaus Coudenhove-Kalergi die treibende Kraft in der Paneuropa-Bewegung bildete, und zu einem geeinten Europa als Vorstufe zu einer künftigen „Weltordnung“ strebte und aufrief.

Die mitteleuropäische Kulturepoche

Ein solches Phänomen des Sich-Sträubens gegen die mitteleuropäische Kultur ist in den Reihen der Anhänger Witzenmanns (Heisterkamp, Ravagli usw. usf.) bunt zu erleben, und wird von Rudolf Steiner am 1.1.1917 beschrieben. Man könnte sich auch fragen, ob diese Stelle möglicherweise von einem erklärten Deutschhasser und Vielschreiber wie Peter Selg, u.a. Mitarbeiter an der „Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau“, der manche Aussagen und Schriften Rudolf Steiners bezüglich des Deutschtums unerträglich findet, auch schon verinnerlicht hat? Auf jeden Fall: der Ausschnitt sei ihm wärmstens empfohlen.

Nehmen Sie einmal an, ein Mensch würde sich ganz dagegen sträuben, in der fünften nachatlantischen Zeit irgendetwas aufzunehmen, was dieser ... Zeit notwendig ist ... Nehmen wir nun an, Menschen würden sich dagegen sträuben. Dann bliebe ein bestimmtes Glied ihrer Leiblichkeit, vor allem das Blut, ohne dasjenige, was hineinkommen würde, wenn sie sich nicht sträuben würden. Es fehlt dann diesem Gliede der Leiblichkeit das, was die entsprechende Substanz und ihre Kräfte in der rechten Weise durchsetzen würde. Dadurch aber werden diese Substanz und die ihr inwohnenden Kräfte, wenn auch nicht in so hohem Grade, wie wenn der Menschenleib Leichnam wird und das Ich heraustritt, in ihren Lebenskräften krank, herabgestimmt, und der Mensch trägt sie gewissermassen als Gift in sich. Das Zurückbleiben hinter der Evolution bedeutet also, dass der Mensch sich gewissermassen mit einem Formphantom, das giftig ist, imprägniert. Würde er aufnehmen, was seinen Kulturimpulsen entsprechend ist, so würde er durch diese Seelenart dieses Giftphantom, das er in sich trägt, auflösen. So aber lässt er es in den Leib hineinkoagulieren.

Daher kommen die Kulturkrankheiten, Kulturdekadenzen, alle die seelischen Leerheiten, Hypochondrien, Verschrobeneheiten, Unbefriedigtheiten, Schrullenhaftigkeiten und so weiter, auch alle die Kultur attackierenden, aggressiven, gegen die Kultur sich auflehrenden Instinkte. Denn entweder nimmt man die Kultur eines Zeitalters an, passt sich an [in-

⁸ Churchills Befehl: „Ich möchte keine Vorschläge haben, wie wir kriegswichtige Ziele im Umland von Dresden zerstören können. Ich möchte Vorschläge haben, wie wir 600.000 Flüchtling aus Breslau in Dresden braten können.“ – Zitiert von David Irving („Der Untergang Dresdens“) erstmals am 13.2.1990, anlässlich des 45. Jahrestages der Vernichtung Dresdens. Doch damit war die Vernichtung Dresdens nicht abgeschlossen! Am folgenden Morgen schickte er seine Tiefflieger, die mit ihren Bordwaffen die überlebenden Frauen und

dem man deren Aufgaben löst], oder man entwickelt das entsprechende Gift, das sich absetzt und das sich nur auflösen würde durch die Annahme der Kultur. ... Giftwirkungen sind immer zugleich aggressive Instinkte. ...

Denn solch ein Giftphantom in sich zu tragen, macht den Menschen unglücklich. In unserer Zeit nennt man ihn dann nervös oder neurasthenisch; es kann ihn aber auch grausam, zänkisch, monistisch, materialistisch machen, denn diese Eigenschaften hängen oft, viel mehr als man glaubt, mit diesem physiologischen Grunde zusammen, dass das Gift, statt aufgesogen zu werden, im menschlichen Organismus abgelagert wird (GA 174).

Aufwachen der Mitglieder

Schwerwiegende Worte Rudolf Steiners, die fast Mitleid erregen könnten mit solch unverbesserlichen (umerzogenen) Akademikern und „Demokraten“, wenn sie uns nicht auch „ihre Anthroposophie“ überstülpen wollten und Führungsrollen in Gesellschaft, Betrieben und Presse anstreben. Eine grössere Anzahl Gesellschaftsmitglieder scheint das zum Glück verstanden und deshalb Paul Mackay und Bodo von Plato an der GV vom 30.4.2018 in Dornach als Vorstandsmitglieder nicht bestätigt haben.

Akademische Denkmethoden

In diesen (demokratischen) Akademikerkreisen herrscht eine Gedanken- oder Denkrichtung vor, die der Anthroposophie Rudolf Steiners vollständig widerspricht, ihr frontal entgegenwirkt. In Hunderten von Vorträgen hatte Rudolf Steiner das goetheanistische Denken und Erkennen anhand der „geschichtlichen Symptomatologie“ zu vermitteln versucht, doch es weckte bei den Betreffenden keine Erkenntnisfreude, sondern nur Unbehagen.⁹ Wie sollten solche Menschen einen konstruktiven und nicht nur akademischen Zugang zur Anthroposophie finden? Denn Anthroposophie ist ja keine Theorie, sondern eine Weise, das Leben zu gestalten. Sie können dies nicht, denn Rudolf Steiner wies wiederholt auf die Notwendigkeit des richtigen Denkens für die Aufnahme der Anthroposophie hin. Am 1. Januar 1919 sprach er besonders eindringlich über diese alles entscheidenden Voraussetzungen für den Umgang mit seiner Anthroposophie:

... was blosser Inhalt ist in der Geisteswissenschaft, ist nicht eigentlich das Wesentliche und Wichtige. Das, worauf es ankommt, ist die Art, wie man denken muss, um Geisteswissenschaft anzuerkennen. Es ist eine andere Art des Denkens als diejenige, die man gerade aus dem heute ge-

bräuchlichen Naturanschauen gewonnen hat. Es gibt eben zwei Arten, sich Gedanken zu bilden. Die eine Art ist die zergliedernde, die unterscheidende, die gerade in der Naturwissenschaft heute eine so grosse Rolle spielt, wo man unterscheidet, sorgfältig unterscheidet. ... Man sucht stramme Definitionen. Und wenn einer heute etwas sagt, so nagelt man ihn an stramme Definitionen. Stramme Definitionen sind aber nichts weiter als Unterscheidungen der Sachen, die man definiert, von andern Sachen. Diese Denkweise ist eine Art von Maske, der sich insbesondere gern bedienen die Geister, die heute uns zerreißen möchten, die in diesem Kampfe drinnenstehen. ...

Von dieser Denkweise, zu der einen Zugang haben die verschiedenen, den Menschen auseinanderreisenden Mächte, muss man klar unterscheiden die andere, die in der Geisteswissenschaft allein angewendet wird [werden muss]. Sie ist eine ganz andere Vorstellungsart, eine ganz andere Denkweise. Sie ist, im Gegensatz zu der zergliedernden, eine gestaltende Denkweise. ...

Die gestaltende/goetheanistische Denkweise

Also es gibt eine gestaltende Denkweise, die insbesondere ausgebildet wird und die den Zweck hat, in die übersinnlichen Welten hineinzuführen. Wenn Sie zum Beispiel das Buch nehmen „Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?“, wo ein solcher Weg in die übersinnlichen Welten vorgezeichnet wird, so werden Sie finden, dass darin alles, was die Gedanken und Vorstellungen in Anspruch nimmt, auf gestaltendes Denken veranlagt ist. ... das gestaltende Denken hat eine ganz bestimmte Eigenschaft. Wenn Sie zergliedernd denken, wenn Sie so denken, wie der heutige Naturforscher denkt, dann denken Sie ebenso wie gewisse Geister der ahrimanischen Welt, und daher können diese ahrimanischen Geister in Ihre Seele hereindringen. Wenn Sie aber das gestaltende Denken nehmen, das metamorphosierte Denken, ich könnte auch sagen das Goethesche Denken, wie es sich zum Beispiel darstellt in der Gestaltung unserer Säulen und Kapitäle und so weiter, wenn Sie dieses gestaltende Denken nehmen, das auch in all den Büchern beachtet ist, die ich versuchte in die Geisteswissenschaft hineinzustellen, so ist dieses Denken eng an den Menschen gebunden. ...

Dadurch können Sie nie auf falsche Wege kommen, wenn Sie sich durch die Geisteswissenschaft auf gestaltendes Denken einlassen. Da können Sie niemals sich verlieren an die verschiedenen geistigen Wesenheiten, die Einfluss gewinnen wollen auf Sie. Die gehen natürlich durchaus durch Ihre Wesenheit hindurch. Aber sobald Sie gestaltend denken, sobald Sie sich bemühen, nicht bloss zu spintisieren und zu unterscheiden, sondern so zu denken, wie es wirklich diese moderne Geisteswissenschaft will, so bleiben Sie in sich, so können Sie nicht das Gefühl der blossen Ausgehöltheit haben. Deshalb betont man, wenn man auf dem Standpunkt unserer Geisteswissenschaft steht, so häufig den

Kinder am Elbufer hinwegmähten ...

⁹ Wir beobachten das seit Jahrzehnten bei Anton Kimpfeler oder Gerold Aregger – in der Zeitschrift *Gegenwart und Wege*, bei Jens Heisterkamp in *Info3*, oder bei Ralf Sonnenberg in *Die Drei*. Gemeinsamen haben die Betreffenden, dass sie sich alle im letzten Jahrhundert über G. Bondarews *Anthroposophie auf der Kreuzung der okkult-politischen Bewegung der Gegenwart* (Basel 1996) völlig unsachgemäß echauffiert haben.

Christus-Impuls, weil der Christus-Impuls in der geraden Linie des gestaltenden Denkens liegt. Die Evangelien kann man auch nicht verstehen, wenn man sie bloss zergliedert. ...

Es braucht heute tatsächlich – das ist gar nicht übertrieben – jemand nichts anderes, als sich an die Vorstellungsart, an die Denkweise dieser Geisteswissenschaft zu halten, dann können ihm diejenigen dämonischen Wesenheiten, die als Begleiterscheinungen der Geister der Persönlichkeit [Archai – Asuras!] hereinrollen mit der neuen Welle, nichts anhaben. Daher sehen Sie, was es eigentlich für ein grosser Schaden für die Menschheit ist, wenn sie sich sträubt, geisteswissenschaftlich zu denken (1.1.1919, GA 187).

Irrwege der Nachlassverwaltung

Rudolf Steiner beschreibt also nochmals eindringlich die Voraussetzungen für den Umgang mit der Anthroposophie. Doch was passiert im Umkreis und in der Leitung des Nachlassvereins!? Seit 2014 wird das Verlagsprogramm erweitert um eine Reihe von Büchern des Mormonenprofessor Christian Clement, ein Freund des neuen Leiters des Nachlassvereins: Die „Steiner – Kritische Ausgabe“ – SKA. Es wird also künftig neben der GA Rudolf Steiners auch noch die SKA angeboten. Und die Witzenmann-Anhänger in den Gesellschafts-Vorständen, im Nachlassverein, in der „anthroposophischen“ Presse und an der Alanus-Hochschule sind begeistert über die Art, wie Clement die Geisteswissenschaft zergliedert, zerpfückt, zerhackt, sie entspiritualisiert und stattdessen „psychologisiert“. Christian Clement kommt auch zum Schluss, dass Rudolf Steiner gar keine geistigen Einsichten haben konnte, weil es gar keine solchen gibt; Rudolf Steiner hätte seine vermeintlichen Offenbarungen aus den Schriften der Mystiker und dergl. gewonnen. Und seinen „Tempel“ in Dornach hätte er gar nicht „Goetheanum“ nennen dürfen, denn schon das war eine Irreführung, weil er vielmehr dem Fichteschen und Hegelschen [und Schellingschen] Denken als dem Goetheschen verpflichtet gewesen war.¹⁰

Der Autor dieser behaupteten „zeitnotwendigen Steinerforschung“ hat uns bestätigt,¹¹ dass Rudolf Steiner 1992 einer post-mortem-Taufe durch die Mormonen unterzogen worden sei und dadurch in einer Reihe stehe mit historischen Persönlichkeiten wie Eva Braun, Adolf Hitler usw., die ebenfalls einer solchen post-mortem-Taufe unterzogen wurden. Clement: *Nach Auffassung der Mormonen ist die Taufe Voraussetzung der Mitgliedschaft in der Kirche Christi und der persönlichen Errettung durch Christus. Sie gehen davon aus, dass manche Menschen, die im physischen Leben keine Verbindung mit Christus oder seiner Kirche hatten, diesen Wunsch nach dem Tod vielleicht durchaus haben.*¹² Rudolf Steiner hat also nach Clement eine mormonische Taufe benötigt, um sich tatsächlich mit Christus verbinden zu können!

¹⁰ SKA 5, S. XXXXV, Fussnote 14.

¹¹ In einem Facebook-Dialog.

¹² Facebook-Dialog: November 2013.

Und, wie schon angedeutet, wollen vor allem die Witzenmann-Anhänger Christian Clement zum „unantastbaren Steiner-Experten“ machen. Sie beklatschen dessen Steinerforschung und -analysen, weil „wir“ dadurch erstmals einen Zugang zur „akademischen Welt“ erreichen würden, was gemäss David Marc Hoffmann einer „Nobilitierung“ Rudolf Steiners gleichkäme.

Von Kunstevents zu einer SKA-Nobilitierung

Renatus Ziegler und Stefan Brodbeck vom Vorstand der Nachlassverwaltungen sollen D. M. Hoffmann als neuen Leiter des Archivs gewünscht haben, nachdem Walter Kugler doch noch über seine Kunstevents und andere Extras „gestolpert“ war.¹³ Hoffmann war wohl schon damals mit Christian Clement befreundet.¹⁴ Rückblickend könnte man hinsichtlich der Leitung und des Enthusiasmus für das Werk Rudolf Steiners feststellen: Vom Regen in die Traufe!

Man kann sich fragen, wie der Vorstand des Nachlassvereins personell bestückt gewesen sein muss, dass man einen D. M. Hoffmann als Nachfolger von Walter Kugler einsetzen konnte? Und wie „tickte“ die Anthroposophische Vereinigung von Jakob Streit, welche die Verantwortung für die Arbeit des Nachlassverein mittragen sollte – und die inzwischen, nachdem der NLV in eine „unantastbare“ Stiftung umgewandelt worden ist, in der einzelne Leute unkontrolliert über den weiteren Umgang mit dem Werk Rudolf Steiners bestimmen können, aufgelöst worden ist?

Uns vorliegende Unterlagen zeigen auch, welche beschämende Rolle Jakob Streit und andere führenden Persönlichkeiten des Nachlassvereins bei den Auseinandersetzungen um die Konstitutionsfrage gespielt haben. Damals wurde von diesen NLV-Machhabern die Fachkompetenz von Rudolf Menzer zu Gunsten einer Fantasie-Werkstatt von Rolf Saacke unterdrückt und totgeschwiegen.¹⁵ Damit hatte man schon in den 1980er-Jahren Rudolf Steiner verraten, um Günther Wachsmuth eine weisse Weste zu erhalten, ihn vom Betrug an Rudolf Steiner zuletzt am 8.2. 1925 zu entlasten.¹⁶

Orientierungslosigkeit im NLV

Doch, was ist das bloss für eine Gesinnung oder „Orientie-

¹³ Er soll dafür Gelder „verbraten“ haben, die für die Gesamtausgabe gespendet worden waren. – Während einer Buchhändlertagung in den 1990er-Jahren verbreitete er die Ansicht, dass wir, nach dem „Bekanntwerden“ der Wandtafelzeichnungen, gar keine Bücher von Rudolf Steiner mehr bräuchten.

¹⁴ D. M. Hoffmanns Beitrag in Novalis „*Anthroposophie und Wissenschaft, oder: Die Notwendigkeit des Selbstdenkens*“ (Nr. 3-1996) reicht, um die geistige Verwandtschaft mit Christian Clement zu erkennen.

¹⁵ Kommentare dazu, sowie diverse Dokumente finden sich neu auf unserer Homepage: <https://lochmann-verlag.com/dokumentationen/>

¹⁶ Betrüblisch für uns wegen der einst langen fruchtbaren Zusammenarbeit, dass G. A. Bondarew in eigener Regie im Jahre 2005 in *Die Weihnachtstagung in geänderter Zeitlage* hierzu absolut unhaltbare und falsche Scheintatsachen veröffentlicht hat.

rungslosigkeit“, dass Verantwortliche des NLV derartige „Forschungsbücher“ parallel zur Gesamtausgabe Rudolf Steiners anbieten, also die Gesamtausgabe mit einem Gegnerprodukt zu konkurrieren?! Man stelle sich vor, wie diejenigen vor den Kopf gestossen werden, die seit Jahrzehnten die Arbeit der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung durch Spenden und Legate unterstützen. Können die einverstanden sein, wenn ihre Legate dazu benutzt werden, Rudolf Steiner mittels eines akademischen Produktes von einem Mormonenprofessor in Frage zu stellen? Wie viel Überheblichkeit, Selbstgefälligkeit oder gar Verachtung Rudolf Steiners muss in den Verantwortlichen vorhanden sein, um sich so zu verhalten?

Von Marie Steiner zu den Mormonen

Der Vorstandsvorsitzende des Nachlassvereins, Cornelius Bohlen, veranstaltet in Zürich regelmässig Sommertagungen, die tendenziell auf New Age ausgerichtet sind. Inzwischen hat er auch öffentlich die Kooperation mit dem frohmann-holzboog Verlag, dem Herausgeber von Christian Clements SKA, gutgeheissen und sogar gewürdigt. Gibt es im Nachlassverein überhaupt noch Menschen, die mit der Anthroposophie Rudolf Steiners innerlich und ehrlich verbunden sind? Oder gibt es dort nur noch sog. „Freiheitsphilosophen“, die jahrzehntelang in Kursen und Seminaren sich mit dem grundlegendsten Werk Rudolf Steiners beschäftigen, um es zu zergliedern, zu zerpfücken und zu zerstückeln?

Anmerkung dazu: Gennady Bondarew hat im 1. Band von *Der dreieinige Mensch des Leibes, der Seele und des Geistes im Lichte der Anthroposophie* (Basel 1993, 2013) erstmals die siebengliedrigen Gedankenmetamorphosen in Rudolf Steiners *Philosophie der Freiheit* beschrieben.¹⁷ Das Erleben dieser Gedankenmetamorphosen ist zweifellos das Wesentliche in Rudolf Steiners Buch, bei dem es weniger um den Inhalt als um die Gedankenformen geht. Vollständig unangebracht und kontraproduktiv ist zweifellos die Zergliederung des Inhaltes!

Wir haben schon angedeutet, dass die Anhänger von Herbert Wizenmann eine entscheidende Rolle in diesen schädlichskandalösen Umtrieben spielen. Entsprechend haben sich die Redaktionen von *Info3* und der übrigen „anthroposophischen“ Presseorgane sich hinter diese SKA gestellt – sie kamen sogar in einen ekstatischen Zustand, nachdem ein (Mormonen-

¹⁷ Als Bondarew einmal, in den 1970er-Jahren, in Petersburg über diese Gedankenmetamorphosen gesprochen hat, war ein Generalsekretär (Willenius?) aus einem nordischen Land zu Besuch. Wir gehen davon aus, dass dieser Umstand sofort nach Dornach berichtet worden ist und dass seither die Arbeit von G. Bondarew in jeder möglichen Weise von der AAG (Schmidt Brabant) boykottiert wird. Später wurde ihm auch der Zugang zu den westlichen Sphären der Gesellschaft sehr erschwert (man vergleiche dazu den Anhang zur Broschüre *Stimme aus dem Osten*, Basel 1992, und die Verlags-Nachrichten 1993-1994: <https://lochmann-verlag.com/rundbriefe/>). Anstelle wurde parallel dazu ein Russe mit hellseherischen Neigungen gefördert.

)Professor, stellvertretend und beispielhaft für sie alle, Rudolf Steiner „in die Schranken gewiesen“ hat. Sie überboten sich in Lobgesängen und liessen jede Kritik an dieser SKA „verschwinden“ oder versuchten sie lächerlich zu machen: Man war der einhelligen Meinung, dass nur dem Fortschritt verschlossene Zeitgenossen sich gegen diese SKA stellen konnten.

Eine historische Parallele

Dieser Lobgesang kann an ein ähnliches Phänomen erinnern, das uns im Laufe der 1990er-Jahre begegnet war. Damals erschien auch aus den USA ein Junior-Professor, Daniel Goldhagen,¹⁸ der in praktisch allen Kommentaren und von Diskussionsteilnehmern gelobt wurde dafür, dass er die Deutschen beschuldigte, allesamt für den Holocaust an den Juden im Zweiten Weltkrieg verantwortlich zu sein. In TV-Shows und -Diskussionen betonte er seine Meinung, dass die Deutschen mit einer Art genetischem Defekt behaftet seien, der sie zu notorischen (und bei Gelegenheit auch zu militanten) Antisemiten mache. Und diese Deutschen hätten im Nachhinein versucht, diesen Holocaust, für den sie selber verantwortlich waren, den Nazis in die Schuhe zu schieben! Und die deutschen Politiker, Demokraten und Akademiker haben Goldhagen für diese Meinung ähnlich hoch gelobt, wie die gegenwärtigen „anthroposophischen“ Akademiker¹⁹ den Herausgeber der SKA loben!

Der Aufschwung der Gegner seit 1998

Doch schauen wir weiter auf die Umtriebe in der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft. Seit dem Schicksalsjahr 1998 stiegen der Einfluss und die Bedeutung unserer „inneren Gegner“, die schon ein Jahrhundert lang die Bewegung und vor allem die führende Schicht durchsetzt hatten, ins Unermessliche. Zuvor waren sie eher Randerscheinungen, zwar unbequeme, aber geduldete Einzelfiguren wie Christoph Lindenberg, Rudi Lissau, oder der vermutete „Logenbruder“ Schmidt Brabant.²⁰ Der Vorstand der AAG wurde

¹⁸ Daniel Goldhagen, *Hitlers willige Vollstrecker – Ganz gewöhnliche Deutsche und der Holocaust*, Berlin 1996.

¹⁹ Auf die Frage: *Warum können sich Philosophen, denen es an geistiger Kapazität selten mangelt, nicht klarer ausdrücken?* hat Rüdiger Safranski im Interview mit der *Sonntagszeitung* vom 6.7.2014 u.a. geantwortet: ... *Unter den akademischen Philosophen gibt es aber tatsächlich diese fachinterne Sprache, mit der sie sich untereinander Zugehörigkeit signalisieren. Zum Teil ist es auch pure Hochstapelei. Ob ein Gedanke wirklich etwas taugt, sieht man daran, ob er verständlich gemacht werden kann ...* – Wir sollten davon ausgehen, dass wir es unter den „anthroposophischen“ Akademikern tendenziell nur mit Hochstaplern zu tun haben. Safranski sagte noch weitere bemerkenswerte Dinge, die auch das Problem, mit dem wir konfrontiert sind, verständlicher machen könnten: ... *Die Aufteilung ins Bedeutsame und Massentaugliche hat es immer schon gegeben. Neu aber ist: Der schlechte Geschmack hat heute einfach ein gutes Gewissen bekommen. Massenware hält sich ganz selbstverständlich für das Nonplusultra. Und die Anspruchsvollen gelten als skurril.*

²⁰ Wir möchten zu dieser Zeitperiode auf einen älteren Artikel hinweisen, der im *Graubuch Anthroposophische Gesellschaft*, Basel 2013, ab S. 29 (oder im Rundbrief Ausgabe Nr. 18) nachzulesen ist: *Das Jahr 1998, oder: der lange Weg zur ‚Erneuerung‘ der Anthroposo-*

dann u.a. durch Bodo von Plato erweitert, der uns im Gegensatz zur „Prokosophie“, mit seiner „Bodosophie“ beglücken wollte, einer „autonomisierten“ Haltung Rudolf Steiners gegenüber.²¹

Bedauernswerte Akademiker

Aus einem therapeutischen Gesichtspunkt, müsste man den Akademikern raten, sich besser nicht mit Anthroposophie zu beschäftigen, da ihre eingefleischten Ziele und Bestrebungen bei der Anthroposophie nicht zum erhofften Erfolg führen können. Denn ausser einem ewigen Konkurrenzkampf mit Rudolf Steiner gibt es nichts zu gewinnen. Was bleibt ist ein unendliches Suchen nach Fehlern und Schwächen bei ihm, woraus die vielen Abartigkeiten entstehen, denen wir heute so oft erstaunt und ungläubig begegnen. Wir staunen über gebildete Leute, die uns eine neue und moderne „Anthroposophie“ aufschwätzen wollen, wie beispielsweise Bodo von Plato mit seiner „Bodosophie“! Bis vor kurzem waren „die Alten“ im Vorstand nur noch durch den angeblich grossen und inzwischen verstorbenen Rudolf Steiner-Verehrer Sergej Prokofieff vertreten. Sie wurden als aussterbende Rasse, als Ewiggestrige, Nostalgiker oder unverbesserliche Konservative diskreditiert.

Die neue Machtelite

Zweifellos haben sich inzwischen die akademischen Gegner der Anthroposophie als führende Elite durchgesetzt. Sie leiten Gesellschaften, Firmen, Universitäten und ganz besonders die Presse. Durch das Netzwerk, das sie inzwischen aufgebaut haben, haben sie überall die Hände im Spiel; aber nicht nur die Hände, sondern ihre Macht ist viel umfassender. Diese Bewegung will uns vermutlich als erneuerte Templer „beglücken“. Sie kümmern sich wie einst um das Geld, ums Gold und die Finanzen. Erinnern Sie sich nur an Ideen, die uns aus jenen Kreisen entgegenkommen, wie ein „bedingungsloses Grundeinkommen“, das inzwischen sogar in staatlichen TV-Sendungen besprochen und propagiert wird.

Und „unsere“ Alanus-Hochschule wirkt als „anthroposophische Denkfabrik“, die eben in diese Richtung arbeitet: die „Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft“. Man könnte da auch interessante Internas berichten, doch es mag hier genügen, auf das «Expertenkolloquium „Philosophie und Anthroposophie“ 2014» vom 24. Mai hinzuweisen: *Wie bei den Expertenkolloquien der letzten Jahre stand auch diesmal der kritische und fachliche Austausch über anthroposophische Themen im Zentrum der Veranstaltung. Dabei wurden Einflüsse der Spätphilosophie Schellings auf die Entwicklung der spirituellen Dimension des Werkes Rudolf Stei-*

ners vom Steiner-Herausgeber Christian Clement vorgestellt und diskutiert (<http://www.alanus.edu/>).

Christian Clement in der Alanus Hochschule

Für Christian Clement hat die Alanus Hochschule den roten Teppich ausgerollt, ihn für einen Vortrag aus den USA einfliegen lassen. Fast wie Goldhagen, der den Deutschen erklären durfte, dass sie alle unter einem genetischen Defekt leiden, erklärt nun Christian Clement den Anthroposophen, dass sie Rudolf Steiner nicht mehr so ernst wie einstmals „die Alten“ nehmen sollten – im Gegenteil, denn nun haben sie den „Geistesforscher“ auch als „Plagiator“ entlarvt.

Und Clements Auftritt an der „anthroposophischen“ Alanus Hochschule wurde, wie nicht anders zu erwarten, in den „anthroposophischen“ Medien gebührend gefeiert. Wir sollten davon ausgehen, dass die Gegner der Anthroposophie Rudolf Steiners die ganze Peripherie in ihren Händen haben, denn welche Initiative ist nicht früher oder später auf Gelder unserer „neuen Templer“ angewiesen? Ein solcher Prozess hat sich in den vergangenen Jahrzehnten schleichend, geschickt und verhüllt vollzogen.²²

Totengräber für Rudolf Steiners Anthroposophie

In den letzten Jahren hat sich ein älterer Herr, Johannes Kiersch, Jahrgang 1935, als Repräsentant der erneuerten „Anthroposophie“ etabliert. Der Waldorfpädagoge mit Studium der Anglistik und Geschichte, war zuletzt als Instruktor für Waldorflehrer tätig gewesen. Vermutlich wirkte er als vorbildlicher (alliiertes) „Umerzieher“ in der Waldorfschulbewegung und als Belohnung für diese Systemtreue darf er nun auf der „Kulturvergifter-Leiter“ (GA 174, s. oben) weiter hochsteigen: er wirkt als Vermittler für unsere Akademiker.

Kiersch setzt sich als „Waldorfpädagoge“ auch energisch für Clements „SKA“ ein. Zuletzt hatte er im Wochenblatt *Das Goetheanum*²³ versucht, das „neue Zeitalter“ einzuläuten als „unbemerkten Wertewandel“, als den „American way of life“, der das notwendige Neue sein soll. Die alten Werte sind überholt, unzeitgemäss geworden. Dieser Wertewandel hätte in den USA eingesetzt und nun auch Deutschland erreicht. Kiersch will sogar in der „Philosophie der Freiheit“ eine Begründung für seine Anschauung gefunden haben! „Jeder Fortschritt im Weltgeschehen [sei] auf die Aktivität jedes einzelnen Ichs angewiesen.“ Doch „das Binnenklima der anthroposophischen Bewegung machte es unmöglich, die neuen Impulse produktiv aufzugreifen“ usw. usw.

Und unter dem Stichwort „In fließender Entwicklung“ fabuliert Kiersch weiter: *Noch als Bodo von Plato im Jahre 2008*

phischen Gesellschaft.

²¹ Näheres dazu ist auch zu finden im *Graubuch Anthroposophische Gesellschaft* auf folgenden Seiten 19-20, 30, 41-47, 55, 57, 63, 74, 84, 88, 98, 111, 153-154, 160, 212-216, 223-226, 236-238, 255-257, 260, 266. – Seit dem „Outing“ von Bodo von Plato (2002) scheint es opportun, sich als Gegner Rudolf Steiners erkennbar zu machen.

²² Viele Initiativen leider unter Liquiditätsproblemen. Dafür sind „Geldboten“ unterwegs, welche diese Probleme lösen können, sofern man sich ideologisch auf eine „neue Anthroposophie“ festlegt. Es ist aber ein Geldhahn, der jederzeit wieder zugekehrt werden kann, falls die Richtung nicht eingehalten wird.

²³ *Das Goetheanum*, Nr. 26, 27. Juni 2014: *Böse Wölfe verwandeln. Gewordene und werdende Anthroposophie.*

so mutig war, das schöne alte Bild des Philosophen Heraklit aufzugreifen und Anthroposophie mit einem Fluss zu vergleichen, der sich fortwährend verändert, obwohl er derselbe bleibt, wurde das von vielen als Provokation empfunden.²⁴ Es ist zur Gewohnheit geworden, den Gedanken einer Weiterentwicklung der Anthroposophie, der doch im Werk Rudolf Steiners immer wieder als Notwendigkeit hervortritt, für Ketzerei zu halten. –

Erinnern wir uns nochmals an den Gideon Spicker Verein, dessen Begründer ... in Herbert Witzenmanns Werk einen zeitgemässen, an Rudolf Steiners ursprüngliche Intentionen anknüpfenden Beitrag zu dieser Aufgabenstellung sehen wollen. Diesen Grundsatz werden sie wohl längst vergessen haben, denn „ihre Erneuerung der Anthroposophie“ oder die zuletzt sogar verkündigte „Offene Anthroposophie“ zeigt eigentlich nur, wohin sie uns tatsächlich führen wollen: zu George Soros und Karl Popper sozial-philosophisch und psychologisch gesehen, denn mit konkreter Anthroposophie hat ein solches „Weltbild“ noch nie was zu tun gehabt.

Tomberg und die neuen Eingeweihten

In der Sozialgeschichte der Menschheit ist das nichts Ungeöhnliches, schreibt Kiersch an der gleichen Stelle weiter (s. FN 23). So entfaltete sich das frühe Christentum im Rahmen eines stillen, friedfertigen, anspruchslosen Gemeinlebens durch mehr als zwei Jahrhunderte in gemütvoller Lebendigkeit, voller Hingabe an die immer wieder neue Gegenwart des Auferstandenen, bis die Amtskirche eingriff und das Neue festzuhalten versuchte. Die Offenbarung wurde für abgeschlossen erklärt. Unter den Anthroposophen zeigte sich etwas Vergleichbares schon wenige Jahre nach Rudolf Steiners Tod, als Valentin Tomberg, der seine bedeutenden geistigen Fähigkeiten energisch in den Dienst der Anthroposophie stellen wollte, vorsichtig, aber mit jugendlicher Unbekümmertheit rückwärtsgewandte Tendenzen am Goetheanum monierte und für eine zeitgemäße Weiterentwicklung der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners eintrat. «Wir brauchen keine neuen Eingeweihten!», schrieb Roman Boos gegen ihn. Zugrunde lag da die Auffassung, die auch von Marie Steiner vertreten wurde, dass die anthroposophische Bewegung mit dem Werk Rudolf Steiners hinreichend versorgt sei. Auch die Offenbarung anthroposophischer Weisheit wurde – einstweilen – als abgeschlossen betrachtet.

Wir sehen also: Diese Intelligenz will nicht nur die Glaubwürdigkeit Rudolf Steiners mit Hilfe von Christian Clement und sogar Valentin Tomberg erschüttern, sondern sie bedrängen uns auch, „neue Eingeweihte“ zu akzeptieren. Kiersch beruft sich auf Valentin Tomberg, vielleicht bald auch auf Judith von Halle und andere „Neue Eingeweihte“, die uns anstatt zur Anthroposophie in die 8. Sphäre führen werden. Lesen

²⁴ Bodo von Plato: *Man kann nicht zweimal in denselben Fluss steigen. Anmerkungen zur Entwicklung der Anthroposophie.* In: *Infoseiten Anthroposophie.* Frühjahr 2008, S. 4-20.

wir, was Rudolf Steiner uns zu solchen Verhältnisse sagt:

Hochmut und Illusionsfähigkeit

Denn hier bei dieser imaginativen Selbsterkenntnis treten in der Tat alle möglichen Illusionen auf. Es lauert ja da im Hintergrunde alles, was menschlicher Hochmut, was überhaupt menschliche Illusionsfähigkeit ist, die aus den verschiedensten Eigenschaften hervorkommt. Man kann in der imaginativen Welt das Verschiedenste sehen. Unter diesem Verschiedensten wird man natürlich etwas rein gefühlsmäßig für sich selber halten, und es ist eine recht weitverbreitete Erscheinung, daß sich die Menschen in der imaginativen Welt eigentlich zunächst für das Allerbeste halten. Wenn die Menschen, die sich so in der imaginativen Welt sehen, einen Schluß ziehen wollen, was sie nun ihrer Individualität nach früher gewesen sind, damit sie dieses ganz außergewöhnliche Menschenkind, das sie jetzt sind, haben werden können, so kommen sie zuweilen zu dem Resultat, daß sie mindestens geschichtlich etwas Hochgestelltes gewesen sein müssen, etwas Königliches oder dergleichen.

Wir erleben es immer wieder und wieder, daß gerade angehende Hellseher davon überzeugt sind, daß sie in ihrer früheren Inkarnation irgendwie Karl der Große, Napoleon, Julius Cäsar, Marie Antoinette oder diese oder jene hohe geschichtliche Persönlichkeit gewesen sind, weil sich diese Menschen so vorkommen – gar nicht von denen zu reden, die sich für noch höhere Wiederverkörperungen, von Heiligen und dergleichen halten –, weil die Menschen ihre Individualität für etwas so Bedeutsames nehmen müssen, wie sie ihnen jetzt entgegentritt, daß sie in diesem «Kerker», in dem sie jetzt sind, nur annehmen können, daß sie in ihren früheren Verkörperungen etwas Außerordentliches gewesen sind. Da konnte man einmal an einem Tische beieinandersitzen sehen die Marquise de Pompadour, Marie Antoinette, Friedrich den Großen, den Herzog von Reichstadt und noch andere höchst gewichtige Persönlichkeiten. Ja, Sie lachen, aber diese Dinge sind tatsächlich sehr ernst, weil sie darauf aufmerksam machen sollen, wie es ganz und gar von der Seele des Menschen selbst abhängt, wie ihm in der imaginativen Erkenntnis sein eigenes Wesen entgegenkommt (16.12.1911, GA 115).

Und was rät uns demgegenüber der Alanus-Professor Johannes Kiersch weiter: Die abgeschottete Binnenwelt der anthroposophischen Bewegung nahm, entgegen vordergründigen Freiheitsproklamationen, religiöse Züge an, mit Eigenheiten, wie sie sich im Verlauf der Menschheitsgeschichte in allen Religionen herausgebildet haben: dem Festhalten am Alt-hergebrachten, mit Ansprüchen auf Wahrheit und Würde, mit Weisungsbefugnissen, mit Zank und Streit. Manche Kreise der anthroposophischen Bewegung fielen hinsichtlich ihrer Auffassungen von Wahrheit und Freiheit hinter ein Entwicklungsstadium zurück, das im religiösen Leben einer anderen geistigen Strömung, nämlich dem Islam, bereits in dessen Frühzeit erreicht war: eine Kultur der Behutsamkeit,

des Fragens und Offenlassens, die Thomas Bauer als «Kultur der Ambiguität» beschrieben hat.²⁵ ... Es ist eine bestürzende Einsicht, dass Tendenzen zu einem ... Fundamentalismus auch unter den Schülern Rudolf Steiners auftreten, neuerdings verstärkt. Es ist hilfreich, eine gewordene und eine werdende Anthroposophie zu unterscheiden.²⁶ Beide sind im Werk Rudolf Steiners angelegt. Auf beide sind wir angewiesen. Es lässt sich vermeiden, die eine gegen die andere auszuspielen. ...

Und das will uns Kiersch als „Wandel der Auffassungen von Gut und Böse“ schmackhaft machen, die etwa zehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs aus den USA nach Deutschland gekommen seien und nun auch bei uns als „Selbstentfaltungswerte“ im Mittelpunkt stehen würden. Die AAG soll zum Ableger oder einer Filiale der New Age Bewegung gemacht werden.

Doch wir sollten vielmehr diese verkommene AAG und diesen korrumpierten Nachlassverein – oder inzwischen „Stiftung“ – hinter uns lassen und uns ernsthaft und in den richtigen Gedankenformen mit der Anthroposophie Rudolf Steiners beschäftigen.

Historisch rückblickend könnte man sagen, dass diese Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft schon viele spirituelle Krisen zu bewältigen hatte, und dabei meist schlecht ausgesehen hat, weil diese Auseinandersetzungen immer als Machtkämpfe ausgetragen wurden. Erinnern wir uns an die 1930er-Jahre, als u.a. in der Wegman-Klinik spirituelle Sitzungen veranstaltet worden sind, die rein gar nichts mit der Anthroposophie zu tun hatten, aber zu Spaltungen in der Gesellschaft geführt haben.^{27 28 29}

Dahinter standen aber ganz andere, elementare Kräfte, wie z.B. Schweizer AG-Funktionäre, die Wachsmuth drohten, ihm den Geldhahn zuzudrehen, falls er sich „kompromiss- oder friedensbereit“ zeigen würde. Jahrzehnte später führte die Trauer um einen bedeutenden Anthroposophen zur Bildung der „Tröster-Bewegung“.²⁸

In den 1940-er Jahren begann der Kampf um den Nachlass Rudolf Steiners zwischen dem verbleibenden AAG-Vorstand

²⁵ Thomas Bauer: *Die Kultur der Ambiguität. Eine andere Geschichte des Islams*. Berlin 2011.

²⁶ Johannes Kiersch: *Vom Land aufs Meer. Steiners Esoterik in verändertem Umfeld*. Stuttgart 2008, S. 58f.

²⁷ *Denkschrift über Angelegenheiten der Anthroposophischen Gesellschaft in den Jahren 1925-1935*, Manuskriptdruck Februar 1935.

²⁸ *Erde und Kosmos*, Nr. 4-1981: *Eine Entgleisung: die Tröster-Sekte*, S. 16-23.

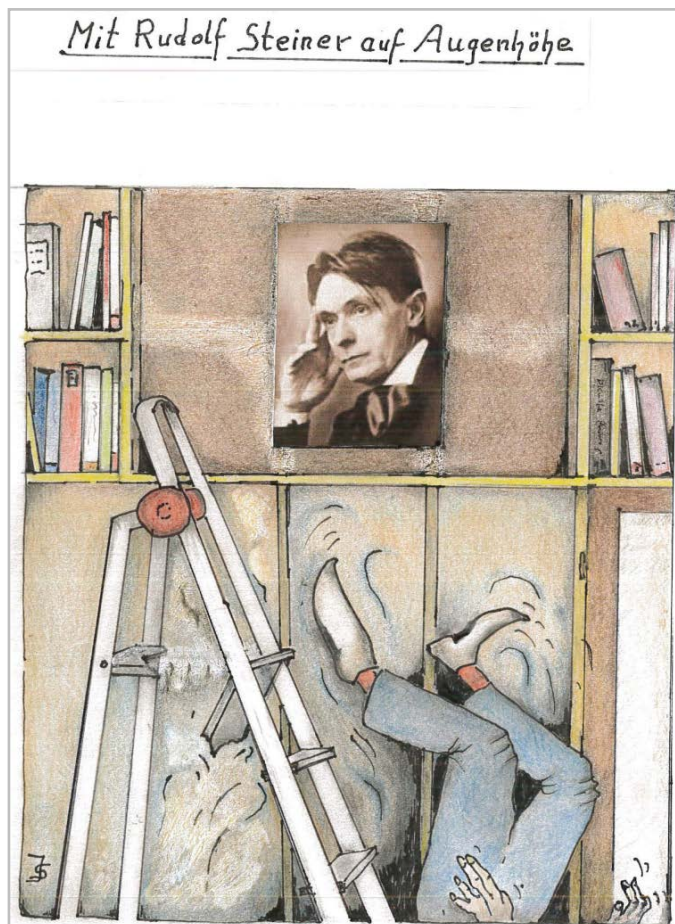
²⁹ Siehe die fundamentale Kritik: Irina Gordienko – *Die Grundlegung der neuen Mysterien durch Sergej Prokofieff*, Basel 1998.

mit Steffen und Wachsmuth und Marie Steiner als designierte Erbberechtigte und Gründerin des Nachlassvereins.

Die heutigen „neuen Eingeweihten“ arbeiten diskreter. Sergej Prokofieff interpretierte beispielsweise Rudolf Steiner um, und seine Bücher wurden Bestseller.²⁹ Im Jahre 2013 entlarvte Prokofieff seinerseits Judith von Halle als das „Gegenbild anthroposophischer Geistesforschung“. Erstaunlich, dass Prokofieff daraufhin, am 8.4.2013, heftig angegriffen wurde von mehreren Dutzend teils sehr angesehenen Leuten wie dem Finanzberater Benediktus Hardorp, Wolfgang Gutberlet (Tegut), Götz Rehn (Alnatura), Götz Werner (DM-Markt), Peter Tradowsky, usw. Viele von ihnen sind gleichzeitig Mitglieder im Gideon Spicker Verein. Sie werfen Prokofieff „die gesellschaftlich-existentielle Vernichtung von Frau v. Halle“ und eine „spirituelle Verleumdung“ vor.

Auch diese jederzeit belegbare Tatsache kann uns zeigen, wohin materialistisch-spiritistisches oder akademisches Denken führen kann. Irrwege, die uns durch das Studium der Werke Rudolf Steiners nicht drohen. Und erinnern wir uns nochmals an die eindringlichen Worte in Bezug auf das gestaltende-goetheanistische Denken, das uns zu unserer kulturellen Aufgabe durch ein symptomatologisches Begreifen des Zeitgeschehens, nämlich zur Ausbildung der Bewusstseinsseele, führen kann. / wl – 10.2.2022

Mit Rudolf Steiner auf Augenhöhe



Jesaja Saatgut – Eindringliche Blicke hinter die Kulissen des „anthroposophischen“ Schlaraffenlandes

Herausgeber: Lochmann-Verlag, Postfach 58, CH-4009 Basel

<https://lochmann-verlag.com>, 0041.61.3015418, Fax 3013477

CH: Lochmann-Verlag, Basel, IBAN CH47 0900 0000 4002 2760 5

EU: Lochmann-Verlag, Basel, IBAN: DE02 6839 0000 0000 3883 43